

## Einige Anmerkungen zur Ausbildung des Aachener Finanzsystems

Noch in verhältnismäßig späten Zeiten waren an Stelle von Geldleistungen Sachwerte durchaus üblich. Bei Quix, bei dem ja vielfach von Zuwendungen aus Pachtverträgen oder Geistlichen zustehenden Unterhaltsverpflichtungen etc. zu lesen ist, werden als solche auch bestimmte Getreidemengen oder eine gewisse Zahl von Kapaunen etc, genannt. Es sind Überbleibsel uralter Sitten.

Es wird mit guten Gründen angenommen, dass das lateinischen Wort pecunia = Geld von den dem Wort pecus =Vieh (Kleinvieh) abgeleitet ist. Auch in altdeutschen Dialekten wird für den Begriff Geld das Wort für Vieh eingesetzt. So wird beispielsweise in der gotischen Bibelübersetzung des Ulfilas für Geld oder einen entsprechenden Ausdruck meist das Wort „faihu“ =Vieh gebraucht.

Dazu und der weiteren Enzwicklung ein Link zu:

(Durch Anklicken der Titelseiten werden die entsprechenden Scans geöffnet)

Deutsche  
**Finanz-Geschichte**  
des  
Mittelalters.  
Von  
Karl Dietrich Hüllmann,  
Professor der Geschichte zu Frankfurt an der Ober.

---

Berlin  
bei Heinrich Gröblich.  
1805.

Zur Entstehung des mittelalterlichen Finanzsystem weiter der Beitrag:

Sitzungsberichte der  
Bayerischen Akademie der Wissenschaften  
Philosophisch-historische Klasse  
Jahrgang 1954, Heft 1

---

Waage und Geld  
in der Merowingerzeit

von

Joachim Werner

Vorgetragen am 5. Februar 1954

Mit 7 Abbildungen und 2 Karten im Text

und mit 2 Tafeln

München 1954

Verlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften  
In Kommission bei der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung

Für die weitere Entwicklung war schließlich die Münzreform Karls des Großen maßgebend:

[Universität Würzburg: Münzreform Karls des Großen](#)  
[wikipedia-Datei: Karolingisches Münzsystem](#)

Die praktische Umsetzung zeigen dann die Aachener Stadtrechnungen:

# Aachener Stadtrechnungen

aus dem

**XIV. Jahrhundert,**

nach den

Stadtarhiv-Urkunden

mit Einleitung, Registern und Glossar

herausgegeben

von

**J. Laurent,**  
Stadtbibliothekar und Archivar.



Aachen, 1866.

B. Haaper's Verlag.

Link zu dem Abschnitt:

[Aachener Stadtrechnungen aus dem XIV. Jahrhundert: Die Einnahmen der Stadt Aachen](#)

Allerdings sind die Angaben hier wie auch in anderen Schriften, etwa [Friedrich Haagen, Die Geschichte Aachen von 1400 bis 1865](#), nur schwer zu deuten. Nicht ohne Grund werden vielfach die alten Münzsysteme als chaotisch bezeichnet. Vielleicht kann der nachstehende Versuch des Karl Franz Meyer dem ein wenig abhelfen:



# V e r s u c h

zur Aufklärung

## des alten Nachensch. Münz-Wesens.



§. 1.

Den Nachensch. Geschichten mag billig was vom Münz-Wesen beygefügt werden, nicht nur darum, weil viele im dritten Buche dieses Werkes enthaltene Urkunden, die von Hellern, Schillingen, Marken &c. reden, dem Begriff wo nicht unwillig, doch desto beschwerlicher fallen dürften; sondern auch, weil sonst noch verschiedenes Brauchbares für die heutigen Zeiten hierinn verborgen steckt; nur schade, daß es nach dem allgemeinen Stadt-Brand so selten worden sey von den Ueberbleibseln alter Stücke was Sagenswerthes aufzutreiben, besonders da der leidige Unverstand solche nach und nach dem gewinnfüchtigen Schmelz-Diegel aufgeopfert hat, so daß hievon mehr nicht als eine kümmerliche Nachlese, die den Wunsch einer verbundenen Reihe nicht erfüllen kann, zu benutzen gewesen sey; um indessen das Aufgetriebene so vortheilhaft, als möglich, anzuwenden, mithin dadurch der Justiz selbst, und was hiemit verbunden ist, in Beurtheilung älterer Urkunden einen wahren Dienst-Eifer zu bezeigen, so hat man die guten Einsichten eines verdienten Mitbürgers rege gemacht, und aus dessen Bemühung folgenden Stoff zur Aufklärung herausgenommen.

§. 2.

Bekannter Dinge mußte Anfangs der Tausch im Handel und Wandel alles gut machen, so daß eine Waar die andere bezahlte; jedoch begann man auch allgemach das Gold und Silber hochzuschätzen; und dann ward selbiges seiner Gemächlichkeit halber in abgewogenen Stücken gegen andere Sachen vertauscht; so bald sich aber der Unterschied zwischen Gold und Gold, Silber und Silber auferte, auch hierdurch die Treue im Handel zu wanken drohete,

erfand man das Mittel die Giltigkeit bey derley Erzte durch besondere Zeichen anzudeuten, woraus dann nach und nach die Präge, und endlich ein geordnetes Münz-Wesen entstanden ist.

§. 3.

Was jenes der Römer betrifft, da hatten dieselben anfänglich nur kupferne Münzen; das Gewicht, dessen sie sich hiebey bedienten, war ein Pfund von 12 Unzen, und die Münzen selbst hatten ihre Namen von der Eintheilung des Pfundes in die kleinern Theile; es hieß nämlich:

As oder 12 Unzen.	Semuncia	$\frac{1}{12}$	Unz.
Deunx 11	Duella	$\frac{2}{12}$	
Dextans 10	Sicilicus	$\frac{3}{12}$	
Dodrans 9	Sextula	$\frac{4}{12}$	
Bes 8	Drachma	$\frac{5}{12}$	
Seprunx 7	Scrupulus	$\frac{6}{12}$	
Semis 6	Obulus	$\frac{7}{12}$	
Quincunx 5	Siliqua	$\frac{8}{12}$	
Triens 4	Granum	$\frac{9}{12}$	
Quadrans 3			
Sextans 2			
Uncia 1			

§. 4.

Die Silber-Münze soll bey ihnen erst im fünften Jahrhundert nach Erbauung ihrer Stadt angefangen seyn, und war die schwereste davon der Denarius, welches Wort so viel als einen Zehner heißen wollte; weil solcher zehn Alles oder Pfund Kupfer vergalt, und dessen Gewicht bey den Schriftstellern verschiedentlich bestimmt wird; einige wollen: anfangs wären deren zwölf aus einem Pfund gebracht worden, so daß zehn Pfund Kupfer den Werth eines silbernen Denarius, oder auch 120 Pfund Kupfer ein Pfund Silber ausgemacht hätten; die durchgängige Meynung ist aber, daß sechs, sieben und zuletzt acht Stück solcher Denarien aus einer Unze gekommen seyn.